

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 5 (1929)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Die bunte Welt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE BUNTE WELT

## Eine zum Glück verschwindende Sitte.

Im allgemeinen ist es tief bedauerlich, daß die ursprünglichen Sitten und Gebräuche der Naturvölker unter dem Einfluß der Europäer immer mehr von der Bildfläche verschwinden und der europäischen Kultur erliegen. Immerhin gibt es auch Gebräuche, deren Verschwinden vom rein menschlichen Standpunkte aus als durchaus wünschenswert erscheinen muß. Zu diesen gehört in erster Linie die Anthrophagie, die sich namentlich in der Südsee bis in die modernste Zeit hinein erhalten hat. Mit welcher Grausamkeit die Opfer dabei manchmal behandelt werden, geht aus dem Berichte hervor, den der bekannte Südseeforscher Parkinson uns von der Insel Lir mitteilt. «Auf dieser Insel», bemerkt der genannte Forscher, «ist noch eine Grau-

samkeit üblich, die hoffentlich bald der Vergangenheit angehören wird. Hat der Häuptling ein Verlangen nach Menschenfleisch, dann versammelt er, nachdem er den Namen des Opfers vorher einer Anzahl seiner Vertrauten mitgeteilt hat, seinen ganzen Stamm einschließlich der Sklaven, die auf Kriegszügen erbeutet worden sind. Alle sitzen auf dem freien Dorfplatz in weitem Kreise. Auf ein Zeichen des Häuptlings stürzen sich die Eingeweihten auf das Opfer, halten es fest und stoßen ihm hinter dem Schlüsselbein ein Loch in den Körper. Durch diese Oeffnung werden glühend gemachte kleine Steine in den Körper gewängt und der Unglückliche wird dann losgelassen. Unter entsetzlichen Qualen stürzt er nun umher, bis der Tod ihn erlöst. Dieser gräßliche Brauch soll früher in größeren Teilen von Neumeklenburg üblich gewesen sein, und auch auf Neulauenburg ist er bekannt.»

## *Grausame Bestrafung von Dieben.*

Im allgemeinen findet man bei den Naturvölkern eine doppelte Rechtsauffassung in bezug auf das Eigentum. Während nämlich ein Diebstahl einem Fremden gegenüber meist nicht geahndet wird, duldet man ihn dagegen fast nirgends innerhalb des eigenen Stammes. Bei den zwischen Lens und Aldan im östlichen Sibirien wohnenden Jakuten erhält der Dieb, sofern er erwischen wird, eine gehörige Portion Prügel, und bei den Tungusen, dem nach den Jakuten volksreichsten Stämme Sibiriens, muß er zudem den entstandenen Schaden ersetzen. Die grausamste Strafe aber für rückfällige Diebe findet sich bei den Itelmen oder Kamtschadalen. Wird bei diesem Volke nämlich ein Dieb zum zweiten Male auf der Tat ergrapt, so bindet man ihn mit ausgestreckten Armen an einen Baum, umwickelt seine Hände mit Birkenrinde und zündet diese an, «damit die Hände krumm und zum weiteren Stehlen unbrauchbar würden».

*Gepflegte Schönheit - ....*

duftend und strahlend in Reinheit und Frische —! Welche Dame hätte nicht diesen Wunsch? Schönheitspflege ist kein Geheimnis, keine Kunst, wenn man täglich Bergmann's Lilienmilch-Seife verwendet. Hunderte von freiwilligen Zuschriften bestätigen uns dies, wovon hier nur ein Beispiel. Frau J. W. in Luzern schreibt: „Seit mehr als 20 Jahren gebrauche ich Ihre Lilienmilch-Seife. Keine andere ist meinem Teint zuträglich, alle andern Marken, die mir empfohlen wurden, sagen mir nicht zu und so bleibe ich bei meiner alten, beliebten Lilienmilch-Seife.“

Aus reinsten Grundstoffen, sorgfältig nach altbewährten Vorschriften hergestellt, in Verbindung mit kosmetischen Zusätzen und köstlichen Essenzen ist Bergmann's Lilienmilch-Seife seit einem Menschenalter die bevorzugte Toilettenseife aller Jener, die mit Erfolg Gesundheit und Schönheit der Haut pflegen wollen.

*Bergmann's  
Lilienmilch  
Seife*

*pflegt Ihre Haut  
reinigt Ihren Teint*

BERGMANN & C° ZÜRICH

An advertisement for Rob Universal-Creme. On the left, a glass bottle of the cream is shown with a label that reads 'UNIVERSAL-CRÈME Rob' and 'A. SUTTER, OBERHOFEN'. To the right, a woman's leg is elegantly dressed in a dark, pointed-toe high-heeled shoe. The background is a textured, sepia-toned surface. The word 'Rob' is written in a large, flowing, cursive script across the top right. Below it, the product name 'UNIVERSAL-CRÈME' and its purpose 'FÜR ZARTFARBIGE SCHUHE.' are written in a serif font.

Hauptmann Hans Wirth, der Sieger in der  
Brennstoff-Konkurrenz des Internationa-  
len Rundflugs schreibt über seine Erfahrungen  
mit Shell-Tourisme-Benzin und  
Golden-Shell-Oel:



Europa-Rundflug 1929.

Bern, den 30. August 1929.

An die  
Lumina A.G.,  
Zürich.

Sihlporte

TOURIST-BENZIN" an der Brennstoff-Konkurrenz des Internationalen Europa-Rundfluges hatte, ist Ihnen wohl bekannt. Nach dem sehr guten Ergebnis (20,17 kg Tourist-Benzin für 328 km) habe ich den gleichen Brennstoff auch auf dem Rundflug selbst verwendet und war damit in jeder Beziehung sehr zufrieden. Ich habe absichtlich Shell-Tourist-Benzin getankt, da ich dadurch die Gewähr hatte, in ganz Europa einen Brennstoff von immer gleicher Qualität zu erhalten. Der Erfolg, den ich mit Ihrem "SHELL-BENZIN" an der Brennstoff-Konkurrenz des Internationalen Europa-Rundfluges hatte, ist Ihnen wohl bekannt. Nach dem sehr guten Ergebnis (20,17 kg Tourist-Benzin für 328 km) habe ich den gleichen Brennstoff auch auf dem Rundflug selbst verwendet und war damit in jeder Beziehung sehr zufrieden. Ich habe absichtlich Shell-Tourist-Benzin getankt, da ich dadurch die Gewähr hatte, in ganz Europa einen Brennstoff von immer gleicher Qualität zu erhalten. Aus dem gleichen Grunde schmierte ich meinen luftgekühlten 40 PS Salmson-Motor nicht mit einem Spezialoel, sondern mit dem gewöhnlichen Automobileoel Type "GOLDEN-SHELL", das mir in plombierten Originalkannen geliefert wurde. Der Verbrauch war sehr gering; ca. 20 ltr. für den ganzen Europarundflug. Wie Ihnen aus dem Reglement bekannt ist, war der Motor während des ganzen Fluges mit Plomben versehen, die das Abheben der Zylinder verhinderten. Die spätere Kontrolle des Motors durch Ingenieure der Motorenfabrik in Paris zeigte, dass Golden-Shell das Schmieroel ist, das ein stark beanspruchter Motor bedarf. Die Kolben zeigten keine Zeichen von Abnutzung, die Kolbenringe waren gut gängig, in den Explosionsräumen und an den Kolben waren keine nennenswerten Kohlenrückstände. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, als Flugzeug und Motor vor dem Start zum Rundflug nicht richtig eingeflogen waren, sondern nur 10 Minuten Probe-Flug hinter sich hatten. Dieses überaus günstige Resultat hat in Paris grosse Beachtung gefunden, namentlich bei solchen Rundflug-Teilnehmern, welche mit Oelen anderer Marken Schwierigkeiten hatten. Es ist selbstverständlich, dass ich bei Golden-Shell und Shell-Tourist-Benzin bleiben und die beiden vorzüglichen Erzeugnisse jederzeit empfehlen werde.

Mit Hochachtung.

Hans Wirth